

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2016)
Heft: 6: Arbeit und Verdienst : Basel und seine Wirtschaft

Artikel: Basler Nischen-Unternehmen : gebrauchte MacBooks und gelesene Bücher
Autor: Zeller, Manuela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebrauchte MacBooks und gelesene Bücher



Ein junges Basler Start-up im Gundeli, das mit gebrauchten Macbooks und iPhones hoch hinaus will – ein alteingesessenes Geschäft am Spalenberg, das sich den Glauben an das Buch erhalten hat: Porträts von zwei kleinen Basler Unternehmen.

Ich treffe Laurenz Ginat in der Basler Filiale der revendo.ch. Ein heller, grosszügiger Laden an der Güterstrasse. Die Einrichtung wurde aus Europaletten zusammengebaut. Das sieht kreativ aus und professionell, stilvoll und freundlich. Auf den Palettenmöbeln stehen schicke, schlanke MacBooks mit matten Alugehäusen.

Laurenz Ginat ist einer der beiden Geschäftsführer von revendo.ch. Die Firma kauft Apple-Geräte, repariert sie, wertet sie auf und verkauft sie weiter. An sich keine neue Idee, allerdings mit Charme und Schwung umgesetzt. Die junge Firma hat das Bild von Occasion-Geräten, die in schummrigen Elektroläden Staub ansetzen, weit hinter sich gelassen. Stattdessen setzen die Jungunternehmer auf die Apple-Strategie: maximale Benutzerfreundlichkeit und schlichtes, cleveres Design. Das heisst: Apple ergänzt mit sympathischer Recycling-Ästhetik.

Aus der Taufe gehoben wurde revendo.ch von Aurel Greiner und Laurens Mackay. Laurenz Ginat war noch mitten in den Maturitätsprüfungen, als die beiden die Firma gründeten. Kurz darauf schloss er sich ihnen an. «Da Laurens Mackay nach Holland zog, wo er sich seiner Doktorarbeit widmete, führen wir das Geschäft jetzt wieder zu zweit.» Ihr Gewerbe ist für

sie nichts Neues. Schon während der Schulzeit hatten sie gebrauchte Geräte gekauft, repariert und weiterverkauft, damals noch über einen Online-Marktplatz. «Wir hatten uns damit ein Taschengeld verdient und es lief gar nicht so schlecht.»

Aus der Geschäftsidee wurde vor drei Jahren eine Firma, anfänglich nur mit Online-Präsenz. «Im Gemeinschaftsbüro des Unternehmens Mitte in Basel mieteten wir eine Tischhälfte, dort reparierten wir die Geräte, pflegten die Website und erledigten alle Arbeiten, die anfielen.» Der Platz wurde bald zu klein und der Lärm zu laut – fanden die Tischnachbarn. Man konnte im Gemeinschaftsbüro einen eigenen Raum beziehen, aber auch der genügte nicht den Anforderungen. «Ausserdem ist es für die Kundinnen und Kunden etwas seltsam, das Restaurant im Parterre zu durchqueren, dann im ersten Stock das riesige Gemeinschaftsbüro, um schliesslich in einem kleinen Raum Platz zu nehmen.»

Der Laden an der Güterstrasse war ein erster Durchbruch. Nach der Verkaufsfläche im Erdgeschoss sind bald Büros im ersten Stock dazugekommen, dazu je eine Filiale in Zürich und in Dietikon. Inzwischen beschäftigt revendo.ch rund zwanzig Mitarbeitende. Man kooperiert mit dem grossen Apple-Anbieter Data-Quest, der Mobiliar und Microspot.

Ein erfolgreiches Start-up-Unternehmen also. Und wie hoch ist der Spass-Faktor? Macht es Freude, Geschäftsführer von revendo.ch zu sein? «Ja sehr!», bekräftigt Laurenz Ginat. «Der Job ist vielseitig, das gefällt mir. Wir machen alles selber, auch die Ladeneinrichtung oder den Sitzungstisch, an dem wir gerade sprechen.» Weniger ins Auge fallend, aber ebenfalls beeindruckend: Auch die Software, welche die Kundendaten, die Aufträge etc. verwaltet und von der die Website gespeist wird, hat Aurel Greiner selber geschrieben.

«Ich schätze es, dass ich selbstständig Projekte realisieren kann», erklärt Laurenz Ginat seine Motivation. Er ist, wie auch die beiden Gründer, ein begeisterter Autodidakt. «Bei komplizierten Reparaturen haben wir uns anhand von YouTube-Videos schlau gemacht», erinnert er sich. Aber auch die betriebswirtschaftlichen Fähigkeiten hat sich der Basler selbst angeeignet, Möbel aus Paletten zu zimmern sowieso. Das unternehmerische Risiko bereitet ihm kein Kopfzerbrechen. «Die Investitionen sind immer Schritt für Schritt gekommen, Angst hatten wir nie.»



Laurenz Ginat

Keine Frage: neue Filialen eröffnen, Ladeneinrichtung bauen, neue Ideen entwickeln – das alles braucht Zeit. «Die Sechstageswoche ist die Norm», bestätigt Laurenz Ginat. Das stört ihn allerdings nicht: «Ich wüsste gar nicht, wie ich meine Zeit angenehmer nutzen könnte, es macht mir riesigen Spass, hier zu arbeiten.» Und was heisst das konkret? «Eine Idee zu verwirklichen, von der die Kundinnen und Kunden so richtig überzeugt sind, ist toll. Und ich mag es, ein Projekt vorwärtszubringen.» Vorwärts soll es auch weiterhin gehen, eine Filiale in Bern ist bereits in Planung.

**«S het mer der Eermel
yynegnoo.»
Das gilt ebenso für die
Antiquarin wie für
den IT-Jungunternehmer.**

Seit 58 Jahren verkauft das Antiquariat Koechlin Bücher am Spalenberg 34. Ein Dinosaurier unter den Basler Läden. «So lange ist das auch wieder nicht», widerspricht Margrit Peter. Offensichtlich denkt sie

als Antiquarin in anderen Zeiträumen als etwa die Jungunternehmer von revendo.ch, deren MacBooks Jahr für Jahr drastisch an Wert verlieren.

Margrit Peter wurde Antiquarin, lange bevor die MacBooks den Computermarkt auf den Kopf stellten. Bevor Apple überhaupt gegründet wurde. Damals, in den 70er-Jahren hatte die Baslerin noch keine ausgeprägte Freude am Antiquarischen. «Ich las gerne und habe auch schon im Buchhandel gearbeitet, allerdings gefiel mir neue Literatur besser.» Dann aber suchte Heiner Koechlin eine Mitarbeiterin. Margrit Peter bekam den Job und schon bald «het s mer der Eermel yynegnoo».

Heiner Koechlin, damals der Inhaber des Geschäfts und Chef von Margrit Peter, war eine stadtbekannte Person. «Ein Schweizer Anarchist», fasst Wikipedia seine lange, bewegte Biografie zusammen. Koechlin war aber auch Verleger, Philosoph und eben: Antiquar. Gemeinsam mit seinem Freund Isak Aufseher hatte er die Liegenschaft am Spalenbeg 34 gekauft. «Damals war das eine Ruine», erzählt Margrit Peter. «Das Haus musste komplett ausgehöhlt und renoviert werden.»



Antiquariat Koechlin

Das Erdgeschoss war von Anfang an als Buchladen geplant. «Der Raum ist dafür wie geschaffen», findet Margrit Peter. Tatsächlich sieht das Antiquariat genauso aus, wie man sich ein Antiquariat vorstellt: ein schlauchförmiger Raum, links und rechts Wände aus Buchrücken in dunklen Farben. Ordentlich und voll. Weiter hinten öffnet sich der Raum und bietet gerade genug Platz für einen Tisch, auf dem sich natürlich Bücher stapeln.

Seit Koechlin das Geschäft 1994 an Margrit Peter und ihre Mitarbeiterin verkaufte, hat sich nicht allzu viel verändert im Laden. «Wir haben darauf verzichtet, die Stiche zu übernehmen», ansonsten hätten sie den Laden weitergeführt wie zuvor. Besonders politisch sei das Antiquariat schon damals nicht gewesen. «Wir hatten ein paar Bücher über Anarchismus, der Laden war aber fürs breite Publikum gedacht.»

Auf einem der schwarz-weißen Bilder, die das politische Engagement Koechlins dokumentieren, ist auch Margrit Peter zu sehen. Sie hält das eine Ende eines Transparents, er das andere. Die Frage, ob sie eine politische Person sei, beantwortet sie mit einem Lachen. «Ja, die Bilder machen den Eindruck, ich sei

eine eingefleischte Anarchistin gewesen.» Waren Sie das nicht? «Nun, wir waren eine kleine Gruppe, damals in den 70er-Jahren.»

Inzwischen weht ein kalter Wind in der Bücherbranche. Mehrmals wurde dem Buch schon der Untergang prophezeit. Was, wenn es dieses Mal stimmt? Margrit Peter glaubt nicht daran. «Vielleicht bin ich zu optimistisch, aber ich sage: Bücher bleiben.» Der Preiszerfall hingegen ist heute schon Realität und macht auch den Antiquariaten zu schaffen. «Es gibt online antiquarische Bücher für einen Cent zu kaufen», bedauert Margrit Peter. «Eine Antiquarin, die man um Rat fragen kann, wenn man einem Freund ein Buch schenken möchte, gibts online allerdings nicht.»

Manuela Zeller